

gefaßt. Da sich der Anteil der Schöffen, die selber Betriebsarbeiter sind, entsprechend der führenden Rolle der Arbeiterklasse in unserem Staat zahlenmäßig und qualitativ wesentlich erhöhen muß, ist die Aufmerksamkeit vor allem darauf zu richten, daß die Betriebsgewerkschaftsleitungen befähigt werden, sich stärker und sorgfältiger als bei der letzten Wahl mit der Kandidatenauswahl zu beschäftigen.

Das Büro der Kreisleitung Bernburg gab auch Empfehlungen in der Richtung, wieviel Kandidaten in den einzelnen Betrieben, MTS, LPG usw. vorgeschlagen werden sollten. Es darf nicht wieder passieren, daß solche Großbetriebe in unserem Kreis wie z. B. der VEB Sodawerke „Karl Marx“, Bernburg, der VEB Zementwerke Nienburg, der VEB Kali- und Salzbergwerk Gröna, das Kaliwerk Friedenshall oder der VEB Flanschenwerk lediglich drei bis vier Schöffen zur Wahl vorschlagen, während vom Krankenhaus Bernburg fünf und vom Rat des Kreises Bernburg sogar 15 Schöffen gewählt wurden. Es ist auch nicht in Ordnung, wenn aus einer verhältnismäßig kleinen LPG gleich drei Schöffenkandidaten, aus einer anderen, größeren dagegen gar keine vorgeschlagen werden. Die Aufschlüsselung der Kandidaten muß so erfolgen, daß sich in der Zusammensetzung der Schöffen der Charakter unseres Staates als einer Arbeiter-und-Bauern-Macht richtig widerspiegelt.

Die Genossen in den Gewerkschaftsleitungen und den Ausschüssen der Nationalen Front wurden verpflichtet, dafür zu sorgen, daß innerhalb der Betriebe und Wohnbezirke auf Kurz- und Einwohnerversammlungen über die Schöffenarbeit gesprochen wird. Hier sollen Schöffen aus dem Betrieb und aus dem Wohnbezirk auch Rechenschaft über ihre bisherige Arbeit geben. Gewerkschaft und Nationale Front müssen hierbei eng mit dem Schöffenaktiv beim Gericht zusammenarbeiten.

Die Kreisleitung beschloß auch, daß in der örtlichen Presse, auf der Kreisseite der Tageszeitung sowie in den Betriebs- und Dorfzeitungen Schöffen aus ihrer Arbeit berichten und Schöffenporträts veröffentlicht werden. Auch der Betriebsfunk soll zweckmäßig mit in die Vorbereitung der Schöffenwahl einbezogen werden.

Schließlich wurde auch empfohlen, daß auf einer der nächsten Tagungen des Kreistages zur Schöffenarbeit und insbesondere zur Vorbereitung der Schöffenwahl Stellung genommen wird.

Bereiten wir die Schöffenwahl rechtzeitig und sorgfältig vor, werden wir Zeit und Kräfte sparen. Seien wir uns bewußt, daß es sich hier um eine bedeutende politische Arbeit handelt. Die Tatsache, daß insgesamt mehr als 40 000 Schöffen neu zu wählen sind, zeigt uns deutlich das Maß der Verantwortung, das dabei auf uns ruht.

Hans Richter/Alfred Wehner
Betriebsparteiorganisation Justizbehörden Bernburg